

Niederschrift

über die 56. Sitzung des Stadtrates

vom Dienstag, 15.01.2019

Sitzungsort:
Grafring b.München
Marktplatz 28
Sitzungssaal, Rathaus
Beginn: 19:00 Uhr

- öffentlich -

Anwesend:

Vorsitzende

Obermayr, Angelika

Erste Bürgermeisterin

Mitglieder

Biesenberger, Josef

Stadtrat

Carpus, Josef

Stadtrat

Einhellig, Christian

Stadtrat

Frey, Franz

Stadtrat

Fröhlich, Karl-Heinz, Dr.

Stadtrat

Goldschmitt-Behmer, Christiane

Stadträtin

Graf von Rechberg, Max-Emanuel

Stadtrat

Huber, Wolfgang

Stadtrat

Klinger, Josef

Stadtrat

Linhart, Susanne

Stadträtin

Nave, Yukiko, Dr.

Stadträtin

Offenwanger, Regina

Stadträtin

Oswald, Johannes

Stadtrat

Oswald, Veronika

Stadträtin

Ottinger, Marlene

Stadträtin

Pollinger, Josef

Stadtrat

Rothmoser, Josef, Dr.

Zweiten Bürgermeister

Rothmoser, Peter

Stadtrat

Saißreiner, Franz

Stadtrat

Schlechte, Georg

Stadtrat

Singer, Roswitha

Stadträtin

Wieser sen., Josef

Dritten Bürgermeister

Schriftführer/in

Meyerhofer, Stephan

Obermaier, Birgit

Verwaltung

Schäfer, Bernhard

zeitweise

Magdon, Yvonne

zeitweise

Entschuldigt:Mitglieder

Böhm, Ernst, Dr.	Stadtrat
Huber, Thomas, MdL	Stadtrat

Die Sitzungsleiterin, Frau Erste Bürgermeisterin Obermayr, eröffnete die 56. Sitzung des Stadtrates und stellte fest, dass hierzu gemäß den gesetzlichen Bestimmungen form- und fristgerecht eingeladen wurde und das Gremium beschlussfähig ist (Art. 47 Abs. 2 GO).

Vor Eintritt in die Tagesordnung bat die Sitzungsleiterin um eine Schweigeminute für das verstorbene ehemalige Stadtratsmitglied Herrn Heinrich Hölzle.

Tagesordnung

1. Bürgerfragestunde (15 Minuten) gemäß § 25 Abs. 2 der Geschäftsordnung
2. Bekanntgabe von Beschlüssen aus nicht öffentlichen Sitzungen gem. Art. 52 Abs. 3 GO
3. Museum der Stadt Grafing;
Information zur Ausstellung „Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten. Die Revolution von 1918/19 in ihren Auswirkungen auf den Grafinger Raum“
4. Liegenschaften;
Kinderzentrum Am Stadion;
Neubau Kinderzentrum und Vereinsgebäude;
Festlegung der Bewertungskriterien und des Gremiums für die Vergabe der Architektenleistung (VgV-Verfahren)
5. Informationen
6. Anfragen gemäß § 30 der Geschäftsordnung

TOP 1

Bürgerfragestunde (15 Minuten) gemäß § 25 Abs. 2 der Geschäftsordnung

In der Bürgerfragestunde wurde die Ausstellung im Museum der Stadt Grafing „Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten- Die Revolution von 1918/19 in ihren Auswirkungen auf den Grafinger Raum“ scharf angegriffen.

Hierbei war die Rede von Geschichtsklitterung und Verfälschung der Geschichte. Die Erste Bürgermeisterin wurde zur Schließung der Ausstellung aufgefordert.

Auch wurde kritisiert, dass sich der Leiter des Museums, Herrn Schäfer keiner Diskussion im Vorfeld zur heutigen Sitzung stellte.

Die Erste Bürgermeisterin verwies auf die im übernächsten TOP stattfindende Diskussion.

TOP 2

Bekanntgabe von Beschlüssen aus nicht öffentlichen Sitzungen gem. Art. 52 Abs. 3 GO

Nachdem die Gründe für die Behandlung in nicht öffentlicher Sitzung weggefallen sind, wurden von der Sitzungsleiterin folgende Beschlüsse der Öffentlichkeit bekannt gegeben (Art. 52 Abs. 3 GO):

52. Sitzung des Stadtrats vom 16.10.2018:

TOP 13

Grundstücksangelegenheiten; Grundstücksverkauf im Gewerbegebiet Grafing-Schammach (Erweiterung) an Herrn Josef Reindl, Oberprammern; Genehmigung des Kaufvertrages URNr. F1287/2018 vom 06.08.2018 des Notars Hubert Frauhammer in Ebersberg

Die Stadt Grafing b.M. genehmigte die in der Notarurkunde URNr. F1287/2018 vom 06.08.2018 des Notars Hubert Frauhammer in Ebersberg für sie abgegebenen Erklärungen und damit die Urkunde in allen Teilen unbedingt und vorbehaltlos.

TOP 14

Ausübung des Vorkaufrechts am Erbbaurecht an dem Grundstück Fl.Nr. 707/2, Gemarkung Grafing, bebaut mit Werkstattgebäude (Steinmetzbetrieb) mit Betriebsleiterwohnung; Döbelweg 23; Genehmigung des Kaufvertrags mit Einigung vom 05.10.2018

Der Stadtrat hat vom Inhalt der Urkunde des Notars Frauhammer vom 05.10.2018. genaue Kenntnis und genehmigte unwiderruflich und vorbehaltlos deren gesamten Inhalt.

TOP 20

Grundstücksangelegenheiten; Grundstückskauf Fl.Nr. 232 der Gemarkung Nettelkofen für eine Erweiterung des Bahnparkplatzes (P+R-West in Grafing-Bahnhof); Genehmigung der Notarurkunde URNr. 1396/2018G vom 14.09.2018 des Notars Matthias Griebel in Ebersberg

Die in der Urkunde des Notars Matthias Griebel in Ebersberg vom 14.09.2018, URNr. 1396/2018G, für die Stadt Grafing b.M. abgegebenen Erklärungen wurden genehmigt.

53. Sitzung des Stadtrats vom 13.11.2018:

TOP 8

Grundstücksangelegenheiten; Grundstücksverkauf im Gewerbegebiet Grafing-Schammach (Erweiterung) an die Fa. Dr. Mach, Ebersberg, Genehmigung des Kaufvertrages vom 29.10.2018 des Notars Hubert Frauhammer

Entsprechend dem Empfehlungsbeschluss des Bau-, Werk- und Umweltausschusses vom 06.11.2018 beschloss der Stadtrat:

Die Stadt Grafing b.München genehmigt die in der Urkunde des Notars Hubert Frauhammer in Ebersberg vom 29.10.2018, URNr. F1729/2018 für die Stadt Grafing b.M. abgegebenen Erklärungen und damit die Urkunde in allen Teilen unbedingt und vorbehaltlos.

TOP 9

Breitbandausbau; Ergebnis des dritten Auswahlverfahrens für das vorläufige Erschließungsgebiet; Vergabe der Ausbauarbeiten

Der Stadtrat beschloss:

Die Breitbandversorgung im vorläufigen Erschließungsgebiet wird an den wirtschaftlichsten Anbieter, die Deutsche Telekom GmbH gemäß Angebot vom 26.07.2018 vergeben. Die Wirtschaftlichkeitslücke beträgt 479.329,- €.

Der Abschluss des Kooperationsvertrags entsprechend des veröffentlichten Vertragsmusters und dem von der Deutschen Telekom ergänzten Entwurfs vom 26.07.2018 wird beschlossen. Vor Vertragsabschluss erfolgt die Bekanntgabe der Auswahlentscheidung auf dem Onlineportal www.schnelles-internet.bayern.de und die Förderbewilligung durch die Regierung von Oberbayern.

Bis zum Abschluss des Vertrags ist eine Bankbürgerschaft oder gleichwertige Sicherheitsleistung zur Sicherung eines möglichen Anspruchs auf Rückzahlung der Zuwendung in Höhe von 25% der Wirtschaftlichkeitslücke gem. § 10 des Vertrages zu hinterlegen (Nr. 9 der Bekanntmachung zur Ausschreibung und Nr. 5.7 Unterpunkt 3 BbR).

TOP 10

Haushaltswesen; Kreditaufnahme im Rahmen der Genehmigung des Nachtragshaushaltsplans

Der Stadtrat beschloss, für die Stadt und den vorgenannten Investitionen einen Kredit in Höhe von 2.600.000,- € bei der BayernLabo (BayernLB) mit einer Laufzeit von 20 Jahren zu einem Zins von 1,380% aufzunehmen. Der Zinssatz ist festgeschrieben und ermöglicht eine lange Planungssicherheit. Die Zinsbindung beläuft sich auf 20 Jahre.

TOP 11

Grundschule Grafing, Generalsanierung und Erweiterung Grundschule Grafing; Vergabe von Bauleistungen; Billigung der Kostenentwicklung;

- a) Holzbauarbeiten
- b) Trockenbauarbeiten
- c) Sanitäre Anlage

a) Der Stadtrat beschloss, den Auftrag für die Holzbauarbeiten im Rahmen der Generalsanierung und Erweiterung der Grundschule an die Zimmerei Josef Fritz GmbH aus Grafing, gemäß Angebot vom 21.10.2018, mit einer Gesamtangebotssumme von brutto 256.119,24 EUR zu erteilen.

b) Der Stadtrat beschloss, den Auftrag für die Trockenbauarbeiten im Rahmen der Generalsanierung und Erweiterung der Grundschule an die Firma Gruber GmbH aus Rötz-Bernried, gemäß Angebot vom 18.10.2018, mit einer Gesamtangebotssumme von brutto 640.190,88 EUR zu erteilen.

c) Der Stadtrat beschloss einstimmig, den Auftrag für die Sanitäre Anlage im Rahmen der Generalsanierung und Erweiterung der Grundschule an die Firma Karl Göpfert GmbH aus Wasserburg, gemäß Angebot vom 05.11.2018, mit einer Gesamtangebotssumme von brutto 245.089,85 EUR zu erteilen.

Der Stadtrat nahm die fortgeschriebene Kostenverfolgung vom 12.11.2018 zur Kenntnis und billigte die Kostenentwicklung.

TOP 3

Museum der Stadt Grafing;

Information zur Ausstellung „Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten. Die Revolution von 1918/19 in ihren Auswirkungen auf den Grafinger Raum“

Im Vorfeld zur Sitzung stellte die Fraktion BfG folgenden Antrag mit der Stellungnahme von Herrn Andreas Salomon:

„Hiermit beantrage ich dringlich für die Stadtratssitzung am 15.1.2019 folgende Anfragen zur derzeitigen Ausstellung „Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten“ im Grafinger Stadtmuseum mit anschließender Diskussion als Tagesordnungspunkt aufzunehmen.

Die Ausstellung ist noch bis 10. Februar 19 geöffnet.

- 1.) Wer war an der Konzeption und Organisation beteiligt? Welche genaue fachliche Qualifikation weisen die Organisatoren (Kurator Herr Schäfer) vor?*
 - 2.) Wurde diese Ausstellung hinsichtlich rechtsnationalen und antisemitischen Gedankenguts überprüft?*
 - 3.) Gibt es im Museum Grafing vor Ausstellungen eine Qualitätskontrolle, wer ist befugt, eine Ausstellung frei zu geben, und trägt damit die letztendliche Verantwortung?*
 - 4.) Hat Frau Bgm. Obermayr die Ausstellung vor der Eröffnung gesehen?*
 - 5.) Inwieweit war der Förderverein beteiligt?*
 - 6.) Wer ist befugt Führungen zu geben? Haben bereits Führungen stattgefunden?*
 - 7.) Haben bereits Schulklassen diese Ausstellung besucht? Wie viele?*
- Es soll von Seiten der Stadt eine Möglichkeit zur öffentlichen Diskussion geschaffen werden.*

Begründung:

Seit Weihnachten wurde ich von mehreren Seiten als Stadträtin kritisch auf die Ausstellung angesprochen. Der Vorwurf lautet: einseitige und tendenziöse Darstellung der Geschehnisse zugunsten der rechtsnationalen Freikorps. Diese hätten Bayern von der „Gewaltherrschaft“ der „Räterepublik“ befreit. (siehe Ankündigung der Ausstellung auf der Webseite)

Die Räterepublik war der Versuch, nach dem Sturz der Monarchie und aus den Wirren der Nachkriegszeit eine Demokratie zu formen. Die Opfer der gewaltsamen Niederschlagung verdienen gewürdigt zu werden und nicht deren Ermordungen und standrechtlichen Hinrichtungen gerechtfertigt und entschuldigt!

Selbstverständlich kann Geschichte unterschiedlich kommentiert werden, dazu ist aber zuerst eine neutrale und alle Seiten beleuchtende Darstellung notwendig. Dies steht zumindest in der Kritik und sollte öffentlich diskutiert werden.

Es soll von Grafing kein rechtsnationales und verzerrtes Bild der Geschichte dargestellt werden. Bitte lesen Sie hierzu die Stellungnahme von Andreas Salomon, einem ehemaligen Gymnasiallehrer, der sich seit 20 Jahren mit dem Thema Räterepublik in Rosenheim bzw. Kolbermoor befasst und dazu ein Buch geschrieben hat.

Hinzu kommt, dass Bürger bereits bei der Eröffnung ihrer Empörung über die Einseitigkeit Ausdruck geben wollten, aber bei der Eröffnungsrede von Herrn Schäfer keine Gelegenheit dazu bekamen.

Kurze Stellungnahme zur Grafinger Ausstellung von Herrn Andreas Salomon

„Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten. Die Revolution von 1918/19 in ihren Auswirkungen auf den Grafinger Raum“

Wer über die Novemberrevolution reden will, muss auf deren Ursachen zu sprechen kommen. In der Ausstellung findet man dazu den „Erlebnisbericht“ des Freikorpsler Alfons Bräu. Er schreibt: „Nun war das Ende des Krieges da, aber welch entsetzliches Ende. Kein ehrenvoller Frieden, sondern ein Zusammenbruch, verbrecherisch herbeigeführt durch rassefremdes jüdisch marxistisches Gesindel, ein Frieden um jeden Preis. Die Röte der Scham und Wut stieg jedem anständigen Deutschen auf, der das Treiben dieser Volksverführer und Verhetzer sah.“

In dem zwölf Seiten langen Pamphlet heißt es zur Novemberrevolution über Eisner, es handle sich um einen „volksfremden Juden“. Der Autor vertritt die Ansicht, die Arbeiter seien von „den roten Machthabern“ während der Räterepublik „aufgehetzt“ worden und nennt die Vertreter der Räterepublik „bolschewistische Verbrecher“. Und ganz offensichtlich ohne jede Sachkenntnis äußert er ganz allgemein: „Die Spartakisten übten rücksichtslosen Terror aus.“ Ohne auf den Inhalt einzugehen, ist allein die Sprache schon ausgesprochen verräterisch, steckt sie doch voller antikommunistischer und antisemitischer Vorurteile.

Die Ausstellung insgesamt gibt leider keine Möglichkeit, sich von der Novemberrevolution wirklich ein Bild zu machen, da sie Vorgänge ausschließlich aus der Perspektive der Gegner der Revolution dargestellt werden. Es wird deutlich gemacht, wie erfolgreich die Grafinger Freikorpsmitglieder bei der Niederschlagung der Revolution agiert haben, ohne die wirklichen Gründe der Revolution zu erwähnen und schon gar nicht deren demokratische Errungenschaften. Weder wird der diktatorische Charakter der Obersten Heeresleitung angesprochen noch die desaströse Kriegsführung des Kaisers. Während landauf, landab Gedenkfeiern abgehalten werden, um an die Durchsetzung der Demokratie mit Frauenwahlrecht und 8-Studentag zu erinnern, um nur zwei der zahlreichen Errungenschaften zu nennen, bleibt in Grafing die Zeit stehen und man erinnert hier an die „stolzen“ Freikorpsmitglieder deren Wirken von brutalster Gewalt gekennzeichnet war, wie es kein Historiker heute mehr anzweifelt und deren Aktionen inhaltlich und auch oft personell direkt in den Nationalsozialismus überleiteten.

„Dem roten Terror folgte die weiße Rache“ heißt es in der Ausstellung. Der einzige Terrorakt der Roten ist der sogenannte Geiselmord im Luitpold-Gymnasium. Es gibt aber keinerlei Nachweis, dass Egelhofer oder Levine daran beteiligt waren. Warum wird es dann behauptet? Das Blutbad allerdings und der willkürliche Terror bei der Zerschlagung der Räterepublik sind hinlänglich belegt.

Wer gewisse Grundkenntnisse über die Novemberrevolution hat, wird von der Ausstellung wegen ihrer Parteinahme und Einseitigkeit enttäuscht sein. Wer über nur wenige oder gar keine Kenntnisse verfügt, wird nicht in die Lage versetzt, die damaligen Ereignisse auch nur einigermaßen korrekt einschätzen zu können.

Der Titel der Ausstellung hält zudem auch nicht, was er verspricht. Denn aus der dargestellten Perspektive hat sich im Grunde nichts geändert.“

Hierzu nahm die Erste Bürgermeisterin folgendermaßen Stellung:

Beantwortung der Fragen des Antrags der Stadträtin Marlene Ottinger (BfG) zur Stadtratssitzung am 15.01.2019

Zu 1:

Konzeption und Organisation der Ausstellung lagen in Händen von Archiv- und Museumsleiter Bernhard Schäfer. Die Gestaltung des Begleitprogramms wurde im Vorfeld auf Wunsch des DGB-Kreisverbands Ebersberg mit diesem besprochen.

Ausstellungsmacher Bernhard Schäfer weist als Qualifikation ein abgeschlossenes Universitätsstudium (M.A.) an der LMU München in der Fächerkombination Neuere und Neueste Geschichte/Mittelalterliche Geschichte/Politische Wissenschaften auf (Gesamtnote 1,6) auf. Er hat seinen Schwerpunkt in der Zeitgeschichte gesetzt und seine Magisterarbeit zum Thema „Der Münchner Königsplatz im Dritten Reich – Eine Studie zu den Anfängen und Intentionen repräsentativen Bauens im Nationalsozialismus“ bei Prof. Dr. Hans Günter Hockerts und Prof. Dr. Walter Ziegler verfasst (Note 1,0).

Historiker Schäfer agiert zudem nicht nur als Grafinger Archiv- und Museumsleiter, sondern ist darüber hinaus auch als 1. Vorsitzender des Historischen Vereins für den Landkreis Ebersberg e.V., als Kreisarchivpfleger sowie als Vorstandsmitglied und Schriftleiter des Verbands bayerischer Geschichtsvereine e.V. tätig. (Zur Qualifikation Schäfers siehe auch die Aufstellung seiner bisherigen Arbeiten.)

Zu 2:

Ausstellungsmacher Schäfer ist sich als Historiker der politisch-ideologischen Bandbreite von ganz links bis ganz rechts wohl bewusst. Als Geschichtswissenschaftler sieht er sich zu einer nüchtern-sachlichen, objektiven Darstellung verpflichtet. Er geht bei seiner Betrachtung der Historie von der freiheitlich-demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland aus.

Zu 3:

Kurator Schäfer ist aufgrund seiner eingehenden wissenschaftlichen Beschäftigung mit den Themen der im Museum Grafing gezeigten Sonderausstellungen Fachmann für den jeweils behandelten Gegenstand. Es dürfte schwer sein, einen anderen Experten für eine adäquate Qualitätskontrolle zu finden. Die letztendliche Verantwortung trägt, wie bei allen anderen Veröffentlichungen auch, der Autor persönlich.

Zu 4:

Die Erste Bürgermeisterin Angelika Obermayr hat, wie bei allen vorausgegangenen Sonderausstellungen ihrer Amtszeit, den Haupttext der Ausstellung vorab zur Kenntnisnahme erhalten. Auch dem Zweiten Bürgermeister Josef Rothmoser, der bei der Ausstellungseröffnung das Grußwort sprach, ging der Text zur Vorbereitung vorab zu.

Zu 5:

Der Förderverein Museum der Stadt Grafing e.V. war über seinen damaligen 1. Vorsitzenden Franz Frey in die Gestaltung des Begleitprogramms zur Ausstellung eingebunden.

Zu 6:

Befugt Führungen zu geben, ist der Ausstellungsmacher Bernhard Schäfer. Führungen haben noch keine stattgefunden.

Zu 7:

Schulklassen haben die Ausstellung noch nicht besucht.

Erwiderung der Bürgermeisterin zu der an der Ausstellung geäußerten Kritik

Das im Titel der Ausstellung gebrachte Zitat „Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten!“ sei irreführend, heißt es in der Kritik. Dabei wird angenommen, dass diese Sentenz dem Schiller-Drama „Wilhelm Tell“ entlehnt sei und auf dieses Bezug nehme. Dies trifft so nicht zu. Tatsächlich nämlich stammt das Zitat aus der Lokalzeitung „Ebersberger Anzeiger“, in der ein Redakteur des Blattes diesen Spruch als Überschrift über seinen Bericht von einer am 17.11.1918 in Öxing über die revolutionären Veränderungen abgehaltenen Versammlung gesetzt hat. Freilich wird sich der Journalist die Sentenz aus Schillers Werk anverwandelt haben (wo es im Übrigen heißt: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit!“).

Seine Rechtfertigung für den Ausstellungstitel hat sie allemal. So fand doch damals die alte Ordnung, die Monarchie, sehr wohl ihr Ende und Neues wurde hervorgebracht: eine parlamentarische Demokratie mit allgemeinem Verhältniswahlrecht, mit Trennung von Staat und Kirche, mit Achtstundentag, Neuerungen, die über den Bürgerkrieg von 1919 hinaus Bestand haben sollten.

Die Errungenschaften der Revolution würden in der Ausstellung zu wenig gewürdigt, so heißt es in der Kritik weiter. Diese Aussage ist so nicht richtig. Die Errungenschaften der Revolution, wie etwa Demokratisierung, Parlamentarisierung, Frauenwahlrecht ..., werden hier mehrfach angesprochen. Nur sind sie nicht aus dem Gesamtzusammenhang gelöst, sondern werden als Teilaspekte des Ausstellungsthemas, das sich ja dezidiert mit der Revolution von 1918/19 in ihren Auswirkungen auf den Grafinger Raum beschäftigt, behandelt.

Der Weitung des Blicks über die lokale Sphäre hinaus dient das Begleitprogramm, in dessen Rahmen Kurt Eisner, die Revolution im gesamtbayerischen Raum, der literarische Niederschlag von Revolutionären, Liedgut der Revolutionszeit und die Münchner Revolutionärin Sonja Lerch Behandlung finden.

Des Weiteren lautet ein Vorwurf, die Ausstellung sei einseitig und tendenziös, gebe die Vorgänge ausschließlich aus der Perspektive der Gegner der Revolution wieder und stilisiere gewalttätige Verbrecher zu Helden. Dieser Angriff entbehrt jeder Grundlage.

Wer die Ausstellung unvoreingenommen besucht, wird beim Gang durch die Schauräume zunächst Folgendes erfahren: Der weitaus größte Teil der kriegsmüden und der alten Ordnung überdrüssigen Bevölkerung des Ebersberger/Grafinger Raums – und um die geht es hier ja – verfolgte die Anfänge der friedlichen Revolution Kurt Eisners mit gespannter Aufmerksamkeit. Die Bevölkerung war dabei durchaus bereit, sich auf die revolutionären Neuerungen einzulassen. Sodann wird der Besucher sehen, dass die breite Mehrheit der Einwohnerschaft des Bezirkes Ebersberg aber dem in dieser Form nicht gewünschten Fortgang der Revolution eine klare Absage erteilte. Diese Ablehnung erfolgte ab dem Zeitpunkt, als sich bei den neuen Machthabern diejenigen Kräfte in den Vordergrund drängten, die stark sozialistische Positionen vertraten, traditionelle Wertvorstellungen und Belange der ländlichen Gesellschaft ignorierten und die angekündigte Demokratisierung verschleppten.

Und schließlich wird der Besucher lesen, dass sich die Bewohner des Ebersberger/Grafinger Raums gegen die sich anschließende Radikalisierung der Revolution in der Räteherrschaft, die ab dem Übergang in die kommunistische Diktatur zu einer unmittelbaren Bedrohung für viele von ihnen wurde, nach Aufruf der rechtmäßigen MSPD-Regierung Hoffmann im Sinne des Selbstschutzes aktiv zur Wehr setzten und auf diesem Wege zur Beendigung eines extremen, antidemokratischen Politikentwurfs beitrugen.

Mit dieser Darstellung folgt die Ausstellung nüchtern – auf breiter Quellenbasis und flankiert von der aktuellen Forschungsliteratur – der historischen Faktenlage. Die ausführliche Schilderung ist dabei der Komplexität der Thematik geschuldet. Als Historiker kann sich der Ausstellungsmacher keine ahistorischen Verkürzungen, wie sie seine Kritiker einsetzen („Freikorps und Bürgerwehren – quasi die Vorgängerorganisationen von SS und SA“), erlauben.

Die Revolution von 1918 ist eben nicht gleich die Diktatur des Proletariats von 1919. Der Pazifist Kurt Eisner ist nicht der verhinderte Massenmörder Rudolf Egelhofer. Die Gegner der Räteherrschaft in München, Kolbermoor, Rosenheim ... sind mitnichten allesamt Wegbereiter Hitlers! So war etwa der Rosenheimer Rudolf Kanzler, der Gründer des Freikorps „Chiemgau“, zunächst Reichstagsabgeordneter der katholisch-konservativen Zentrumspartei und später Vorsitzender des Bayerischen Heimat- und Königsbundes, der den Aufstieg der Nationalsozialisten zur Macht in Bayern zu verhindern suchte. Und der Grafinger Freikorpsführer Georg Schlederer war Mitglied der katholisch-konservativen Bayerischen Volkspartei und als solches in der NS-Zeit politisch abgemeldet.

Ein anderer Kritikpunkt lautet, dass in der Ausstellung vom „roten Terror“ die Rede sei, dass es einen solchen aber nicht gegeben habe, ausgenommen den Geiselmord im Luitpold-Gymnasium. Dagegen sei in der Schau der „weiße Terror“ verschwiegen worden.

Auch diese Anschuldigung ist nicht korrekt. Zum einen ist die Ausübung von Terror nicht auf das Verüben von Morden beschränkt. Terror beginnt schon bei willkürlichen Bedrohungen und reicht dann über Haussuchungen, Requirierungen, Plünderungen bis hin zu Erpressungen, Geiselnahmen und Verhaftungen. So gesehen gibt es doch einiges an „rotem Terror“ aufzulisten. Zum anderen wird in der Ausstellung nach der Erwähnung des Geiselmordes im Luitpold-Gymnasium ausdrücklich von der „weißen Rache“ gesprochen. In diesem Zusammenhang wird aufgeführt, dass bei den militärischen Auseinandersetzungen, bei standrechtlichen Erschießungen und bei Morden nach der Einnahme Münchens schätzungsweise bis zu 1.200 Menschen zu Tode kamen. An anderer Stelle in der Ausstellung findet der Kolbermoorer Mord an Bürgermeister Georg Schuhmann und seinem Sekretär Alois Lahn Darstellung und bei weiterer Gelegenheit wird von der blutigen Niederschlagung der kommunistischen Rätediktatur gesprochen.

Schließlich wird noch moniert, dass in der Ausstellung der „Erlebnisbericht“ des Ebersberger Freikorpslers Alfons Bräu nachzulesen sei, in dem dieser antikommunistische und antisemitische Vorurteile verbreite. Dies ist richtig. Der Bräu-Text ist Bestandteil einer Mappe, die sich als Quellensammlung zur Ausstellung versteht und Schilderungen der damaligen Geschehnisse aus dem Blickwinkel von Zeitzeugen versammelt. Diese Darstellungen geben selbstredend die Sicht der Verfasser wieder und nicht die Position des Ausstellungsmachers oder der Stadt Grafring. Um Irritationen zu vermeiden, wurde der Sammlung ein entsprechender Hinweis vorangestellt.

Ich bitte ebenfalls zu bedenken, dass die Ausstellungen des Museums als Gesamtpaket zu sehen sind: Dazu gehört u.a. der Vortrag von Prof. Grau über Kurt Eisner und seine friedliche Revolution – auch im Zusammenhang dargestellt mit der unsäglichen „Dolchstoßlegende“. Dazu gehört auch der Vortrag von Günther Baumgartner, der nun wirklich nicht als Rechter gelten kann.

Bernhard Schäfer genießt aufgrund seiner Qualifikationen mein vollstes Vertrauen.

Im Anschluss daran erwähnte die Sitzungsleiterin noch einige Arbeiten von Herrn Schäfer, die der Vollständigkeit halber hier komplett aufgeführt werden:

Als Autor

- Schäfer, Bernhard: Der Münchner Königsplatz im Dritten Reich – Eine Studie zu den Anfängen und Intentionen repräsentativen Bauens im Nationalsozialismus, unveröffentl. Magisterarbeit, München 1994, 91 S.
- Die Dienststellen der Reichsleitung der NSDAP in den Parteibauten am Münchner Königsplatz. Entstehung – Entwicklung – Strukturen – Kompetenzen, in: Lauterbach, Iris / u.a. (Hg.): Bürokratie und Kult. Das Parteizentrum der NSDAP am Königsplatz in München. Geschichte und Rezeption, (Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte 10), München 1995, S. 89-107.
- Das „Münchner Abkommen“, in: Lauterbach, Iris / u.a. (Hg.): Bürokratie und Kult. Das Parteizentrum der NSDAP am Königsplatz in München. Geschichte und Rezeption, (Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte 10), München 1995, S. 115-118.
- Die Kreistage der NSDAP in Ebersberg, in: Süddeutsche Zeitung/Ebersberger Neueste Nachrichten, 145, Mi., 26.06.1996, S. 2; 146, Do., 27.06.1996, S. 2; 147, Fr., 28.06.1996, S. 2.
- /Schäfer, Berthold: 1000 Jahre Frauenneuharting. Ein Heimatbuch, Neukeferloh/München 1997, 320 S.
- Materialsammlung zum Thema „Vertreibung und Integration. Die Aufnahme und Eingliederung der Flüchtlinge und Vertriebenen in Bayern nach 1945“, Bd. I, Zentralorte und Zentralstellen der Flüchtlinge und Vertriebenen in Bayern – Literatur, Archivalien, Museales Gut, Ansprechpartner, Bd. II, Bibliographie (1994-1998), Bd. III, Gutachten, unveröffentl. Dokumentation, Augsburg 1998, 166 S.
- Der Physikatsbericht für das Landgericht Ebersberg aus dem Jahre 1861, (Der Landkreis Ebersberg. Geschichte und Gegenwart 5), Stuttgart 1998, 80 S.
- Der Physikatsbericht für das Landgericht Ebersberg aus dem Jahre 1861, in: Oberbayerisches Archiv 122 (1998), S. 335-438.
- 100 Jahre Eisenbahn Grafing – Ebersberg. Vom Dampfproß zur S-Bahn – Eine Dokumentation, in: ... / Krammer, Markus: 100 Jahre Lokalbahn Grafing – Ebersberg. 1899-1999, Neukeferloh/München 1999, S. 55-115.
- Die Marktgemeinde Grafing vor 100 Jahren, in: ... /Krammer, Markus: 100 Jahre Lokalbahn Grafing – Ebersberg. 1899-1999, Neukeferloh/München 1999, S. 143-151.
- Lorenz Wagner – Marktschreiber und Chronist, in: Land um den Ebersberger Forst 2 (1999), S. 127-134.
- /Schäfer, Berthold: Frauenneuharting im 20. Jahrhundert. Eine oberbayerische Landgemeinde im Wandel der Zeit, Neukeferloh/München 2000, 107 S.
- Angekommen – Angenommen?! Die Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen im Landkreis Ebersberg nach 1945. Ausstellungskatalog des Historischen Vereins für den Landkreis Ebersberg e.V., Haar bei München 2001, 71 S.
- Ludwig der Bayer und das Kloster Ebersberg, in: Schäfer, Bernhard (Red.): Kloster Ebersberg – Prägestärke christlich-abendländischer Kultur im Herzen Altbayerns, Haar bei München 2002, S. 221-233.
- Die NSDAP im „Traditionsgau“ München-Oberbayern 1930 bis 1945. Parteiarbeit in der Region zwischen
- Anspruch und Verwirklichung, in: Ein NS-Dokumentationszentrum für München. Ein Symposium in zwei Teilen, Tagungsband, hg. v. d. Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit u. v. Kulturreferat der Landeshauptstadt München, München 2003, S. 144-148.
- /Jahn, Wolfgang/Rex, Patricia/Schulten, Holger: Bayern, Böhmen und das Salz, CD-ROM, Augsburg 2003.

- Grafing bei München und Umgebung. Historische Kulturlandschaft am Ursprung der Attel, Haar bei München 2003, 296 S.
- Die NSDAP im Gau München-Oberbayern und ihre Kreistage. Parteiarbeit in der Region zwischen Anspruch und Verwirklichung, in: Rumschöttel, Hermann/Ziegler, Walter (Hg.): Staat und Gaue in der NS-Zeit: Bayern 1933-1945, (Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, Reihe B, Beiheft 21), München 2004, S. 507-556.
- Das KZ-Außenkommando Markt Schwaben, in: Land um den Ebersberger Forst 7 (2004), S. 102-105.
- Markt Schwaben, in: Benz, Wolfgang/Distel, Barbara (Hg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der national-sozialistischen Konzentrationslager, Band II, Frühe Lager, Konzentrationslager Dachau, Emslandlager, München 2005, S. 387-389.
- Das MPZ in der Abteilung „Der Erste Weltkrieg“ im Bayerischen Armeemuseum Ingolstadt, in: Tätigkeitsbericht 2003/2004, hg. v. Museums-Pädagogischen Zentrum (MPZ), München 2005, S. 32.
- Das MPZ in der Abteilung „Nationalsozialismus in München – Chiffren der Erinnerung“ des Münchner Stadtmuseums, in: Tätigkeitsbericht 2005, hg. v. Museums-Pädagogischen Zentrum (MPZ), München 2006, S. 30–32.
- 100 Jahre Verband bayerischer Geschichtsvereine – Eine Chronik, in: Verband bayerischer Geschichtsvereine e.V., URL: http://www.verband-bayerischer-geschichtsvereine.de/09_chronik/Chronik1a.pdf. 126 S.
- Traditionsgau München-Oberbayern, in: Historisches Lexikon Bayerns, URL: <http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel/44887> (21.05.2007). 6 S.
- Blutfahne der NSDAP, in: Historisches Lexikon Bayerns, URL: <http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel/44343> (20.06.2007). 4 S.
- Aus der Geschichte des Grafinger Rathauses, in: Informationen – Mitteilungen – Wissenswertes: Das Grafinger Rathaus, hg. v. d. Stadt Grafing bei München zum Tag des offenen Denkmals am 9. September 2007, Grafing bei München 2007, S. 2-4.
- Aus der Geschichte der Grafinger Zeitung, in: Land um den Ebersberger Forst 10 (2007), S. 37-60.
- Ein spätmittelalterlicher Fund aus Jakobneuharting, in: Land um den Ebersberger Forst 10 (2007), S. 103-104.
- Das SS-Lebensborn-Heim „Hochland“ Steinhöring, in: Land um den Ebersberger Forst 10 (2007), S. 105-108.
- Verband bayerischer Geschichtsvereine e.V., in: Forum Heimatforschung. Ziele – Wege – Ergebnisse, H. 13, hg. v. Bayerischen Landesverein für Heimatpflege e.V., München 2008, S. 25-40.
- 100 Jahre Verband bayerischer Geschichtsvereine – Eine Chronik, in: Mitteilungen des Verbandes bayerischer Geschichtsvereine 24 (2009), S. 30-159.
- Aus der Geschichte Rindings – Ein Überblick, in: Rinding – Die tausendjährige Geschichte einer Dorfgemeinschaft, hg. v. d. Dorfgemeinschaft Rinding, Ebersberg 2010, S. 11-29.
- Kultur. Schriftenreihe von Archiv und Museum der Stadt Grafing), Haar bei München 2013. 112 S.
- Gefreites Haus zu Grafing, Text zum gleichnamigen Kartonmodellbogen, hg. v. Kartonmodell-Museum Heidelberg, Heidelberg 2013. 2 S.
- Jüdische Schicksale aus Grafing, in: Schäfer, Bernhard (Hg.): Neues aus der Geschichte von Grafing und Umgebung (I), (Der Grafinger Wappenbär 2 – Beiträge zur Geschichte und Kultur. Schriftenreihe von Archiv und Museum der Stadt Grafing), Haar bei München 2015, S. 162-195.
- Das Eisenbahnglück zwischen Aßling und Oberelkofen am 16. Juli 1945, in: Schäfer, Bernhard (Hg.): Neues aus der Geschichte von Grafing und Umgebung (I), (Der Grafinger Wappenbär 2 – Beiträge zur Geschichte und Kultur. Schriftenreihe von Archiv und Museum der Stadt Grafing), Haar bei München 2015, S. 196-213.

- Il Ristorante, ehem. Wildbräu in Grafing, in: Volk, Michael (Hg.): Genuss mit Geschichte. Einkehr in Denkmäler – Gasthäuser in Oberbayern, München 2017, S. 157-159.
- Das „Goldene Buch“ der Hofmark Eisendorf. Eine Quelle von unschätzbarem Wert, (Der Grafinger Wappenbär 3 – Beiträge zur Geschichte und Kultur. Schriftenreihe von Archiv und Museum der Stadt Grafing), Haar bei München 2017. 246 S.
- Das Eisenbahnglück zwischen Aßling und Oberelkofen am 16. Juli 1945, in: Raab, Jörg/Fügen, Maximilian (Hg.): Spurensuche – 75 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges. Eine Pädagogische Handreichung des Landesverbandes Bayern im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., München 2019, S. 15-18.
- Zahlreiche weitere Veröffentlichungen zu geschichtlich-kulturellen Themen in den Tageszeitungen Münchner Merkur/Ebersberger Zeitung und Süddeutsche Zeitung/Ebersberger Neueste Nachrichten bzw. Ebersberger SZ.

Als Herausgeber/Editor beziehungsweise Redakteur/Schriftleiter

- Land um den Ebersberger Forst. Beiträge zur Geschichte und Kultur. Jahrbuch des Historischen Vereins für den Landkreis Ebersberg 1 (1998) – 20 (2017).
- 100 Jahre Lokalbahn Grafing – Ebersberg. 1899-1999, Neukeferloh/München 1999.
- Kloster Ebersberg – Prägekraft christlich-abendländischer Kultur im Herzen Altbayerns, Haar bei München 2000.
- Altlandrat Hermann Beham – Kolumnen 1994-2001, hg. v. CSU-Kreisverband Ebersberg, Ebersberg 2003.
- Hermann Beham – Texte III: Kirchen im Landkreis. Beiträge zur Geschichte und Kunst der Sakralbauten im Ebersberger Raum, Ebersberg 2003.
- Der Grafinger Wappenbär – Beiträge zur Geschichte und Kultur. Schriftenreihe von Archiv und Museum der Stadt Grafing 1 (2013) – 3 (2017).
- Verband bayerischer Geschichtsvereine – Mitteilungen 26 (2014) – 27 (2016).

Als **Ausstellungsmacher**

- 1000 Jahre Frauenneuharting, Ausstellung des Heimatvereins Frauenneuharting e.V., Frauenneuharting 1997.
- Das Medizinalwesen im Ebersberger Raum im 19. Jahrhundert, Ausstellung des Historischen Vereins für den Landkreis Ebersberg e.V., Ebersberg 1998.
- 100 Jahre Lokalbahn Grafing – Ebersberg, Ausstellung des Historischen Vereins für den Landkreis Ebersberg e.V., Ebersberg – Grafing 1999.
- Angekommen – Angenommen?! Die Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen im Landkreis Ebersberg nach 1945, Ausstellung des Historischen Vereins für den Landkreis Ebersberg e.V., Grafing – Ebersberg – Markt Schwaben – Vaterstetten – Zorneding 2001.
- Historische Ansichten des Klosters Ebersberg, Ausstellung des Historischen Vereins für den Landkreis Ebersberg e.V., Ebersberg 2002.
- Jüdisches Leben und Antisemitismus im Bezirk/Landkreis Ebersberg 1933-1945, Ergänzungsausstellung zu der Wanderausstellung „Christen und Juden“ des Vereins zur Förderung des christlich-jüdischen Gesprächs, Ebersberg 2007.
- Die Bürger- und Handwerkerfamilie Rieperdinger in Grafing, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing, 2009.
- Die Pflanzen der Klostermedizin in Darstellung und Anwendung, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2010.
- Spurensuche – Johanna Schmidt-Grohe. Bildhauerin und Rundfunkjournalistin (1924-2009), Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2010.
- Hartes Brot — Gutes Leben? Arbeitswelten in Oberbayern von 1830 bis in die Moderne, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2010.
- 150 Jahre Postamt Grafing, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2010.

- „... anno 1911“ – Der Grafinger Raum vor hundert Jahren, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2011.
- „Herzlicher Gruß!“ – Meine Familie vor hundert Jahren. Postkarten, Fotos, Comics, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2012.
- Josef, Bepperl, Sepp – Geschichten um einen Namen, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2012.
- Unterirdisch – Archäologische Entdeckungen im Grafinger Raum, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2013.
- 1200 Jahre Öxing. Dorf – Gemeinde – Ortsteil, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2013.
- Eine Welt im Kleinen – Aus der Kunst des Modellbaus, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Gra-fing, Grafing 2013.
- 150 Jahre Freiwillige Feuerwehr sowie Turn- und Sportverein Grafing – Zwei Vereine mit gemeinsamer Wur-zel, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2014.
- „... Für Heimat und Vaterland!“ – Grafing und Umgebung in der Zeit des Ersten Weltkriegs, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2014.
- Von Ostern bis Weihnachten – Mit dem Grafinger Künstler Alfred Schöpffe (1917-1992) durchs Kirchenjahr, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2014.
- „Es ist ein Maß in allen Dingen ...“ – Messinstrumente von anno dazumal bis heute, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2015.
- 50 Jahre Museum Grafing – Von der privaten Sammlung zur städtischen Kultureinrichtung, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2015.
- „Hopfen und Malz, Gott erhalt's!“ – Aus der Geschichte der Grafinger Brauereien, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2016.
- „Oh Du mein Gott!“ – Katastrophen und Unglücksfälle in Grafing und Umgebung, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2016.
- Von wegen „schwaches Geschlecht“! – Starke Frauen aus Grafing und Umgebung, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2017.
- Aus der Grafinger Fahrrad-Geschichte, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2017.
- „aus 5 mach 1 !?“ – Grafing und Umgebung von der Gemeindebildung (1818) bis zur Gemeindegebietsreform (1978) oder Vom Entstehen und Vergehen der Landgemeinden Elkofen, Nettelkofen, Öxing und Straußdorf, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2018.
- „Das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten!“ – Die Revolution von 1918/19 in ihren Auswirkungen auf den Grafinger Raum, Ausstellung von Archiv und Museum der Stadt Grafing, Grafing 2018.

Als **Vortragender**

- Zahlreiche Vorträge zu unterschiedlichen Themen des Arbeitsspektrums.

In der anschließenden Diskussion der Stadtratsmitglieder wurde darauf hingewiesen, dass man die Ausstellung als tendenziöse Berichterstattung empfinde, da Wesentliches fehle. Der Museumsleiter Schäfer erläuterte nochmals die politischen Geschehnisse während der Revolutionszeit und wies darauf hin, dass seine Quellenbasis äußerst breit gewesen sei, nur hätte er bei seiner Recherche keinen einzigen Hinweis auf Sozialisten aus Grafing entdeckt.

Einig war man sich, über geschichtliche Ereignisse auf breiter gesellschaftlicher Ebene diskutieren zu wollen.

Es wurde nach der GeschO Antrag auf Ende der Debatte gestellt.

Beschluss:**Ja: 19 Nein: 4****Der Stadtrat beschloss gegen 4 Stimmen das Ende der Debatte.**

TOP 4

Liegenschaften;

Kinderzentrum Am Stadion;

Neubau Kinderzentrum und Vereinsgebäude;

Festlegung der Bewertungskriterien und des Gremiums für die Vergabe der Architektenleistung (VgV-Verfahren)

Die Vertreterin der Verwaltung erläuterte die zur Verfügung gestellte folgende Beschlussvorlage:

Am 04.12.2018 hat der Stadtrat den Maßnahmenbeschluss „Neubau Kinderzentrum Am Stadion“ gefasst und die Verwaltung damit beauftragt die hierfür erforderlichen Architekturleistungen europaweit auszuschreiben.

Das europaweite Vergabeverfahren läuft zweistufig ab. Nach der Bekanntmachung des Bauvorhabens haben die potentiellen Bieter im ersten Schritt die Möglichkeit, sich um eine Teilnahme an der Ausschreibung zu bewerben. Im zweiten Schritt dürfen die drei am besten geeigneten Bewerber ihr Angebot einreichen und zu einer Präsentation und Verhandlung vor dem Vergabegremium erscheinen. Die Kriterien für die Teilnahme an der Ausschreibung, die Einreichung und die Bewertung der Angebote sowie die Besetzung des Vergabegremiums werden nachfolgend genauer erläutert.

1. Kriterien für den Teilnahmeantrag

Die Verwaltung schlägt vor, dass für die Bewerbung zur Teilnahme an der Ausschreibung die nachfolgenden Eignungskriterien und Mindestanforderungen zur Anwendung kommen. Anhand eines Punkteschemas werden die am besten geeigneten Bewerber ermittelt und zur Abgabe eines Angebots aufgefordert.

Grundlegende Kriterien

- 1.1 Befähigung zur Berufsausübung einschließlich Auflagen hinsichtlich der Eintragung in einem Berufs- oder Handelsregister
- 1.2 Wirtschaftliche und finanzielle Leistungsfähigkeit
- 1.3 Technische und berufliche Leistungsfähigkeit

Die o.g. Kriterien sollen über ein Punktesystem wie folgt bewertet werden damit eine beschränkte Zahl der Bewerber ermittelt werden kann die zur Angebotsabgabe bzw. Teilnahme aufgefordert werden.

Berufserfahrung der Projektleitung

- | | |
|-------------------------------------|------------|
| 9 Jahre Berufserfahrung oder mehr | = 5 Punkte |
| 6 Jahre Berufserfahrung oder mehr | = 3 Punkte |
| 3 Jahre Berufserfahrung oder mehr | = 1 Punkt |
| weniger als 3 Jahre Berufserfahrung | = 0 Punkte |

Vergleichbarkeit der Netto-Bausumme (anrechenbare Kosten aus KG 300 +400)

3,0 Mio. Bausumme oder mehr	= 5 Punkte
2,0 Mio. Bausumme oder mehr	= 3 Punkte
1,0 Mio. Bausumme oder mehr	= 1 Punkt
weniger als 1,0 Mio. Bausumme	= 0 Punkte

Vergleichbarkeit der Brutto-Grundfläche (BGF)

1.250 m ² oder mehr	= 5 Punkte
1.000 m ² oder mehr	= 3 Punkte
750 m ² oder mehr	= 1 Punkt
weniger als 750 m ²	= 0 Punkte

Eigener Leistungsanteil (jeweils zu 100 % durch Projektleiter erbracht)

Planung (LPh 2 bis 5)	= 2,0 Punkte
Vergabe (LPh 6 und 7)	= 1,0 Punkt
Bauüberwachung (LPh 8)	= 2,0 Punkte

Falls nicht vollständig allein durch den Bewerber erbracht (sondern z. B. mit Nachunternehmern oder in Arbeitsgemeinschaft), wird der angegebene prozentuale Leistungsanteil mit der Punktzahl multipliziert. Referenzen in Bauabschnitten können kumuliert werden.

2. Kriterien an das Angebot, Konzept und die Präsentation

Nachdem grundsätzlich geeignete Bewerber ausgewählt und zur Abgabe eines Angebots aufgefordert wurden, reichen diese Ihre Bewerbungen unter Einhaltung der folgenden Anforderungen ein und präsentieren und verhandeln ihr Angebot vor dem städt. Vergabegremium. Neben den formalen Anlagen muss das Erstangebot folgende Ausführungen enthalten:

2.1 Konzept

Der Auftraggeber möchte einen Eindruck von Ihrer Vorgehensweise bekommen, bitte erläutern Sie deshalb dem Auftraggeber projektspezifisch, mit Hilfe von Text, Fotos und Grafiken, die nachfolgend aufgeführten Themen.

2.1.1 Projektteam des Bieters

Stellen Sie das angebotene Projektteam in Form eines Organigramms vor und erläutern Sie folgende Punkte

- die Organisation der Vertretungsregelung (Urlaub, Ausfall, Krankheit),
- die Verfügbarkeit des Projektteams (z. B. Einbindung in andere Projekte),
- die Qualifikation und Erfahrung des angebotenen Projektteams,
- die Präsenz des angebotenen Projektteams

Angaben zu Häufigkeit und Dauer des Einsatzes vor Ort bezogen auf die jeweiligen Leistungsphasen.

2.1.2 Herangehensweise an die Aufgabenstellung

Stellen Sie projektbezogen Ihre grundlegende Herangehensweise an die Aufgabe, die von Ihnen erwarteten Schwierigkeiten und Leistungsschwerpunkte dar und geben Sie eine Einschätzung zur Problemstellung bei der konkreten Planungsaufgabe ab. -> Worum geht es Ihnen? Zeit, Kosten oder Gestaltung?

2.1.3 Präsentation Angebot und Verhandlung

Laptop und Beamer für PDF- und PPT-Dateien werden vor Ort gestellt. Zur Präsentation ist ein „Hand-Out“ in 1-facher Ausfertigung vorzulegen. Für die Präsentation Ihres Angebots ist folgender Ablauf vorgesehen

- a. Kurzdarstellung des Bieters (Ohne Bewertung und Gewichtung, Dauer ca. 5 Minuten)
 b. Präsentation Angebot / Konzept (Dauer ca. 25 Minuten)

2.1.4 Hinweise:

Die Präsentation soll sich an den Zuschlagskriterien und deren Gliederung orientieren. Es ist das zum Schlusstermin des Angebots eingereichte Konzept zu präsentieren. Im Sinne der Gleichbehandlung aller Bieter werden Präsentationen, die erheblich über das vorgegebene Zeitlimit hinausgehen, abgebrochen und zusätzliche, nicht geforderte Darstellungen oder Erläuterungen nicht gewertet. Für die Vorbereitung und Teilnahme an der Präsentation werden keine Kosten erstattet.

3. Zuschlagskriterien und Bewertung

Nach der Prüfung der Angebote sowie der Präsentation und Verhandlung erfolgt die Bewertung durch das Vergabegremium. Für die Bewertung der Angebote empfiehlt die Verwaltung die folgenden Kriterien:

3.1 Zuschlagskriterien

a. Honorarangebot	20 % Gewichtung
b. Projektteam des Bieters	30 % Gewichtung
> Organisation der Vertretungsregelung, Verfügbarkeit	10 % Gewichtung
> Qualifikation und Erfahrung	10 % Gewichtung
> Präsenz	10 % Gewichtung
c. Herangehensweise an die Aufgabenstellung	50 % Gewichtung

3.2 Bewertung Honorar

Für die vergleichende Wertung im Leistungsbild "Gebäude und Innenräume" wird von einem fiktiven Netto-Grundhonorar von 516.599,53 € - ausgehend von fiktiven anrechenbaren Kosten in Höhe von 5.46 Mio. € netto - für die Leistungsphasen 1-9 ausgegangen. Zum Zwecke der vergleichenden Wertung werden außerdem Stundensatzleistungen im Umfang von jeweils 100 Stunden berücksichtigt. Das fiktive Grundhonorar dient nur der vergleichenden Wertung und hat keine Relevanz für das vertraglich geschuldete Grundhonorar, das sich ausschließlich nach dem Vertrag und den Vorschriften der HOAI bemisst. Die Honorarbewertung erfolgt anhand folgender Formel:

Bewertung = Maximale Punkte * [(Günstigstes Angebot * 2) - Angebot] / Günstigstes Angebot

Das Angebot mit dem niedrigsten Honorar erhält 5 Punkte. Ein Angebot mit dem zweifachen des niedrigsten Honorars oder darüber erhält 0 Punkte. Die Punktwertung für die dazwischenliegenden Preise erfolgt über eine lineare Interpolation mit bis zu 2 Stellen nach dem Komma. Beim Preis werden alle Positionen des Vertrags einschließlich aller Optionen und die Stundensätze jeweils mit dem Faktor 100 berücksichtigt.

3.3 Bewertung Kriterien

Bei jedem Kriterium (V.l b. und c.) bzw. Unterkriterium können 0 bis 5 Punkte erreicht werden. Die jeweils erreichten Punkte werden mit einem der Gewichtung entsprechenden Faktor multipliziert und addiert. Der Bieter mit der höchsten Gesamtpunktzahl erhält den Zuschlag.

Punkte Bewertungsmaßstab

- 5 sehr gut
 4 gut
 3 befriedigend

2 ausreichend
1 mangelhaft
0 ungenügend

4. Vergabegremium

Für die Besetzung des Vergabegremiums schlägt die Stadtverwaltung die folgenden Personen vor:

1	Angelika Obermayr	Erste Bürgermeisterin
2	Dr. Josef Rothmoser	Zweiter Bürgermeister
3	Christian Einhellig	Stadtrat und Architekt
4	Stefan Kraus	VgV-Verfahrensleiter, Schober Architekten
5	Josef Niedermaier	Referatsleiter Bauamt
6	Yvonne Magdon	Sachgebietsleiterin techn. Bauamt
7	Benjamin Beckmann	Projektleiter techn. Bauamt

Aufgrund der Höhe der Architekturleistungen von voraussichtlich 520.000 EUR brutto, erfolgt durch das Vergabegremium lediglich eine Vergabeempfehlung die nach Vorberatung durch den Bau-, Werk-, und Umweltausschuss dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt wird. Aufgrund mehrerer Warte- und Prüffristen sowie der erforderlichen Beschlüsse in den Ausschüssen erstreckt sich das Vergabeverfahren der Architekturleistung über eine Dauer von ca. 7 Monaten.

Terminplan VgV Vergabeverfahren

Stand: 22.11.18

Beschrieb	Zuständigkeit	Frist/ Laufzeit	Termin
Angebotsfrist VgV-Verfahrensbegleitung	Frist		02.10.2018
Vergabe VgV-Verfahrensbegleitung	Schober Architekten		05.10.2018
Maßnahmenbeschluß	BWUA		29.11.2018
Maßnahmenbeschluß	STR		04.12.2018
Ausarbeitung der Veragbeunterlagen	Schober/ Bauamt		30.11.2018
Vorberatung Vergabeunterlagen	BWUA		18.12.2018
Beschluß Vergabeunterlagen	STR		15.01.2019
EU-Bekanntmachung	Schober		16.01.2019
Bewerbungsfrist	Frist	35 Tage	20.02.2019
Prüfung, Nachforderung, usw	Schober	21 Tage	13.03.2019
Information, Zustimmung Bewerberliste	Gremium		22.03.2019
Veröffentlichung	Schober		25.03.2019
Ende Rügefrist + Aufford. Verhandlung	Frist	35 Tage	29.04.2019
Angebotsfrist	Frist	35 Tage	03.06.2019
Vorprüfung abgeschlossen	Schober		10.06.2019
Gespräche abgeschlossen	Schober/ Bauamt		17.06.2019
Schlußangebote sind eingegangen	Frist	7 Tage	24.06.2019
Ende Rügefrist	Frist	12 Tage	06.07.2019
Vergabebeschluß	BWUA + STR		JUL `19
EU-Bekanntmachung	Schober		AUG `19

In der anschließenden Diskussion gab die Verwaltung auf Nachfrage an, dass man mit der schlüsselfertigen Übergabe im Jahre 2022 rechne.

Beschluss:

Ja: 23 Nein: 0

Auf Empfehlung des Bau-, Werk- und Umweltausschusses beschließt der Stadtrat einstimmig die vorgestellten Kriterien als Bewertungsgrundlage für die Bewerbung und Vergabe der Architektenleistung des Bauvorhabens „Neubau Kinderzentrum Am Stadion“.

Weiterhin stimmt der Stadtrat auf Empfehlung des Bau-, Werk- und Umweltausschusses der vorgeschlagenen Besetzung des Gremiums für die Bewertung der Bewerber (Punktevergabe) zu

TOP 5
Informationen

Die Sitzungsleiterin teilte angesichts der starken Schneefälle mit, dass der städt. Bauhof wochentags ab 04.00 Uhr bis 20.00 Uhr bzw. an Wochenenden ab 05.00 bis 20.00 Uhr mit ausreichend Gerätschaften zum Schneeräumen unterwegs sei.

Die Sitzungsleiterin berichtete ferner von Vorplanungen mit den Gemeinden Grafing, Aßling und Glonn bezüglich der Turnhalle des geplanten Berufsschulzentrums. Man werde sich in Kürze zusammensetzen und den Bedarf der einzelnen Kommunen ermitteln und aus dieser Primärplanung eine Kostenschätzung erarbeiten, die auch finanziell darstellbar sein muss. Nach Lage der Dinge könne man durchaus vom Bedarf einer 6-fach Turnhalle ausgehen, was aber unter dem Finanzierungsvorbehalt stehe.

Im Anschluss daran erläuterte der Vertreter der Verwaltung eine Gesetzesänderung zum Art. 49 GO:

Erweiterung des Tatbestandes der persönlichen Beteiligung

Auszug aus Art. 49 GO NEU – Ausschluss wegen persönlicher Beteiligung :

(1) ¹Ein Mitglied kann an der Beratung und Abstimmung nicht teilnehmen, wenn der Beschluss ihm selbst, einem Angehörigen ([Art. 20 Abs. 5 des Bayerischen Verwaltungsverfahrensgesetzes](#)) oder einer von ihm vertretenen natürlichen oder juristischen Person oder sonstigen Vereinigung einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil bringen kann. ²Gleiches gilt, wenn ein Mitglied in anderer als öffentlicher Eigenschaft ein Gutachten abgegeben hat.

.....

Auszug aus Art. 20 BayVwVfG – Ausgeschlossene Personen:

.....

(5) ¹Angehörige im Sinn des Absatzes 1 Nrn. 2 und 4 sind:

1. der Verlobte,
2. der Ehegatte oder der Lebenspartner im Sinn des Lebenspartnerschaftsgesetzes (Lebenspartner),

3. Verwandte und Verschwägte gerader Linie,
4. Geschwister,
5. Kinder der Geschwister,
6. Ehegatten der Geschwister und Geschwister des Ehegatten sowie Lebenspartner der Geschwister und Geschwister des Lebenspartners,
7. Geschwister der Eltern,
8. Personen, die durch ein auf längere Dauer angelegtes Pflegeverhältnis mit häuslicher Gemeinschaft wie Eltern und Kind miteinander verbunden sind (Pflegeeltern und Pflegekinder).

²Angehörige sind die in Satz 1 aufgeführten Personen auch dann, wenn

1. in den Fällen der Nummern 2, 3 und 6 die die Beziehung begründende Ehe oder Lebenspartnerschaft nicht mehr besteht,
2. in den Fällen der Nummern 3 bis 7 die Verwandtschaft oder Schwägerschaft durch Annahme als Kind erloschen ist,
3. im Fall der Nummer 8 die häusliche Gemeinschaft nicht mehr besteht, sofern die Personen weiterhin wie Eltern und Kind miteinander verbunden sind.

Erläuterung

Art. 49 Abs. 1 Satz 1 Alt. 1 GO NEU nimmt nunmehr Bezug auf den Angehörigenbegriff des Art. 20 Abs. 5 BayVwVfG, was zu einer Änderung des betroffenen Personenkreises führt. Einerseits wird dieser um Verlobte und Ehegatten der Geschwister eines Gemeinderatsmitglieds erweitert, andererseits fallen verschwägte Onkel und Tanten bzw. Neffen und Nichten nicht mehr unter die Vorschrift (vgl. die Schaubilder).

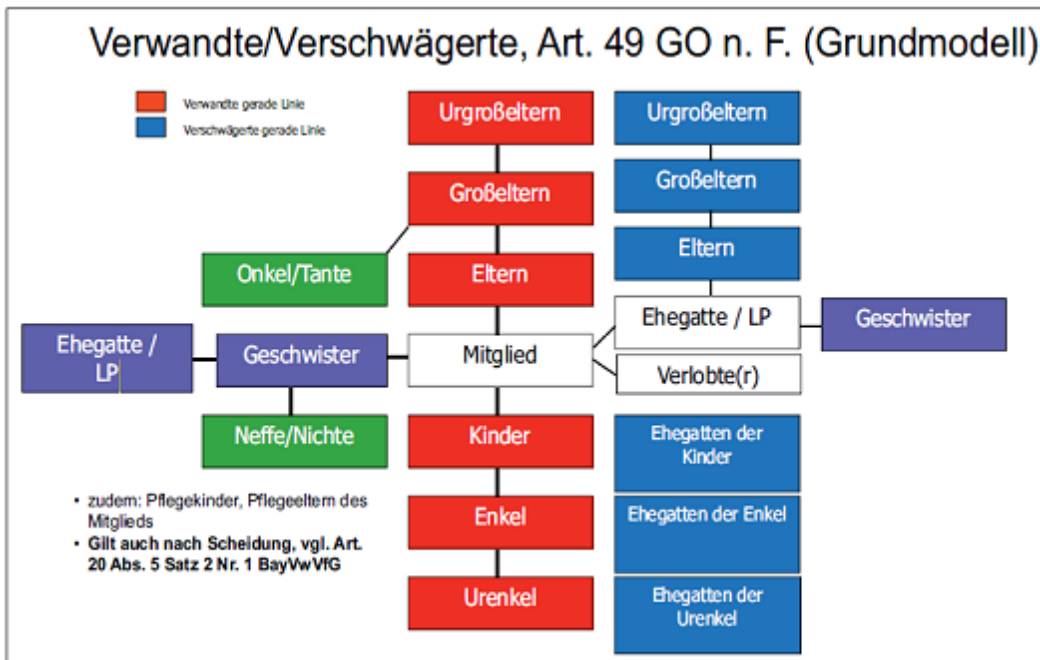
Besonders erwähnt werden soll Art. 20 Abs. 5 Satz 2 Nr. 1 BayVwVfG, wonach Ehegatten und Verschwägte in o.g. Sinne auch nach Auflösung oder Scheidung der die Beziehung begründenden Ehe oder Lebenspartnerschaft weiterhin als Angehörige zählen. Zu den Geschwistern zählen auch Halbgeschwister und Adoptivgeschwister.

Umstritten ist in der einschlägigen Literatur zu Art. 20 BayVwVfG, ob nichteheliche Lebensgemeinschaften unter Art. 20 Abs. 5 Satz 1 Nr. 1 BayVwVfG subsumiert werden können. Im Rahmen des Art. 49 Abs. 1 GO ist eine Auslegung am Gesetzeswortlaut geboten, da der Entzug des Stimmrechts inmitten steht. Nichteeliche Lebensgemeinschaften werden daher nicht erfasst. Eine andere Auslegung wäre kaum praktikabel.

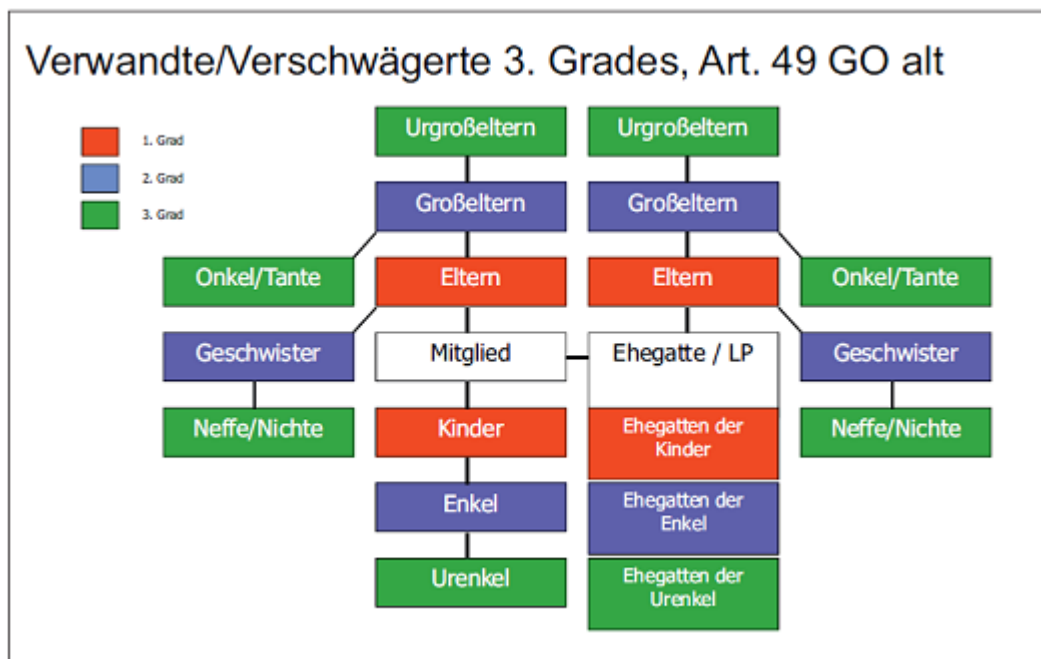
Damit wird der Angehörigenbegriff in Art. 49 GO an die Befangenheitsvorschriften des Verwaltungsverfahrenrechts und des Art. 38 Abs. 1 Satz 1 KWBG angeglichen.

Zu begrüßen ist die Erweiterung des Art. 49 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 GO auf Gemeinderatsmitglieder, die „sonstige Vereinigungen“ wie etwa Gesellschaften Bürgerlichen Rechts, Offene Handelsgesellschaften, nicht rechtsfähige Vereine und Bürgerbegehren vertreten. Bisher war der Ausschlussbestand auf die Vertreter von natürlichen oder juristischen Personen beschränkt. Diese Ungleichbehandlung zwischen Gesellschaften bzw.

Vereinigungen als juristische Personen (z.B. eingetragener Verein, GmbH) einerseits und sonstigen Vereinigungen im genannten Sinne andererseits war nicht nachvollziehbar. In diesem Zusammenhang wird auf unsere Geschäftsordnung hingewiesen, wonach Mitglieder des Gemeinderats, die annehmen müssen, zu einem bestimmten Tagesordnungspunkt wegen Art. 49 Abs. 1 GO ausgeschlossen zu sein, dies vor Beginn der Beratung dem Vorsitzenden unaufgefordert mitzuteilen haben; entsprechendes gilt, wenn Anhaltspunkte dieser Art während der Beratung erkennbar werden. Die Mitglieder des Gemeinderats haben also insoweit eine Mitwirkungspflicht, weil der Verwaltung deren persönliche Verhältnisse nicht ohne Weiteres bekannt sein kann.



Bisherige Regelung :



Die persönliche Beteiligung gilt nach wie vor nicht für „normale“ Vereinsmitglieder (wohl aber für den Vorstand eines e.V.). Ein Feuerwehrkommandant ist bei Beschlüssen über die Feuerwehr (z.B. Beschaffung Fuhrpark) auch nicht persönlich beteiligt, da die Stadt hier sozusagen „für sich selbst“ beschafft.

TOP 6

Anfragen gemäß § 30 der Geschäftsordnung

Auf Anfrage gab die Sitzungsleiterin an, dass der Haushaltsentwurf 2019 am morgigen Tag ins RIS eingestellt werde. Aus terminlichen Gründen war ihr eine frühere Durchsicht/Bearbeitung nicht möglich.

Es wurde hingewiesen, dass der Schlittenberg derzeit wegen eines Stacheldrahtzaunes nicht benutzbar sei. Die Sitzungsleiterin versprach Klärung.

Auf Nachfrage gab die Sitzungsleiterin an, dass sich der Landkreis bzgl. der Finanzierung des Berufsschulgrundstücks noch nicht geäußert hat.

Es wurden die Schneeräumarbeiten des Bauhofs auf den Straßen gelobt, nicht dagegen die Schneeräumarbeiten auf den Gehwegen, die dem Grundstückseigentümer obliegen. Es wurde eine deutlich strengere Kontrolle der verpflichteten Eigentümer eingefordert.

Es wurde gebeten, den Haushaltsentwurf, wie beschlossen mit einer Kommentarfunktion für die Bürger/innen versehen, nunmehr online zu stellen. Die Verwaltung werde dies zeitnah umsetzen.

Ferner wurde noch darum gebeten, sich bei den sicherlich vorhandenen Begehrlichkeiten rund um den Neubau des Berufsschulzentrums zu mäßigen.

Anschließend nicht öffentliche Sitzung.

Grafring b.M., 01.03.2019
Stadt Grafring b.München

Angelika Obermayr
Erste Bürgermeisterin

Stephan Meyerhofer Birgit
Obermaier
Schriftführer/in

Referat 1	Sg. 1b	Referat 2	Referat 3	Referat 4 Verwaltung	Referat 4 Technik
Nz.:	NZ.:	Nz.:	Nz.:	Nz.:	Nz.:
TOPNr.3	TOPNr.	TOPNr.	TOPNr.	TOPNr.	TOPNr 4.